



Foto: Tom Bauer/THB Photo

## Erfolg im Export

Im Porträt: Wackerbauer Maschinenbau Seite 20

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 19 | 9. Oktober 2020 | 72. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 492.893 Exemplare (IVW II/2020) | Preis: 3,10 Euro

Rund 85 Prozent der Handwerkerinnen und Handwerker sind stolz auf die eigene Arbeit und identifizieren sich stark mit ihrer handwerklichen Tätigkeit. Das geht aus einer Studie des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk (IFH) an der Universität Göttingen hervor.

Für den Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, ist das keine Überraschung: „Gerade in den letzten Monaten hat man noch einmal besonders erlebt, wie bedeutend das Handwerk in Deutschland ist. In der Corona-Pandemie haben Handwerker maßgeblich dazu beigetragen, das Land am Laufen zu halten. Da kann man nicht umhin, stolz auf seinen Handwerksberuf zu sein.“

Die Studie untersuchte das berufliche Selbstbild sowie die Arbeits- und Lebenszufriedenheit im deutschen Handwerk anhand einer deutschlandweiten Umfrage. Befragt wurden rund 2.000 Teilnehmer.

Demnach ist für vier von fünf Handwerkern ihr Beruf ein bedeutender Teil der eigenen Persönlichkeit. Rund zwei Drittel der Befragten geben an, dass die Beschäftigung im Handwerk Leidenschaft und eine Berufung ist. Als besonders positiv wird angesehen, dass Handwerker die Ergebnisse ihrer Arbeit sehen können und die Möglichkeit haben, das gesamte Werkstück und nicht nur einen Teil davon eigenhändig herstellen zu können. „Dadurch nehmen sie ihre Arbeit als nützlich und sinnstiftend wahr“, schreiben die Autoren der Studie, Ann-Kathrin Blankenberg und Martin Binder.

### Bürokratie schmälert Freude

Besonders ausgeprägt ist die Zufriedenheit bei Handwerkern, die sich hauptsächlich auf ihre handwerkliche Tätigkeit konzentrieren können. Wer dagegen viel mit bürokratischen Aufgaben zu tun hat oder sich vornehmlich um die Gewinnung von Kunden kümmern muss, ist weniger zufrieden mit seiner Arbeit. Besonders erfüllt von ihrer Arbeit sind zudem Handwerker, die ein Unternehmen leiten. „Sowohl die Arbeitszufriedenheit als auch das berufliche Selbstbild nehmen in der beruflichen Entwicklung von Auszubildenden hin zum Meister zu“, schreiben die Verfasser.

Untersucht wurde auch die Frage, warum genau Handwerker glücklich

## Viele Handwerker sind mit ihrer Berufswahl zufrieden

Wissenschaftliche Studie zeichnet positives Selbstbild der Branche – Gestaltungsspielraum und Freiheit werten Arbeit auf **VON STEFFEN RANGE**



Diese Frauen und Männer begegnen dem Publikum gerade auf Plakaten, in Videos, im Internet und auf Bussen. Sie sind die sympathischen Botschafter der Imagekampagne des Handwerks. Foto: DHKT/handwerk.de

mit ihrer Arbeit sind. Besonders zufrieden äußerten sich die Befragten, dass sie viele Möglichkeiten zur Eigeninitiative hätten. Sie schätzen, Entscheidungen eigenständig treffen oder über die Herangehensweise selbst befinden zu können. 73 Prozent zeigten sich „zufrieden“ bis „ganz und gar zufrieden“. Auch das Verhältnis zu Vorgesetzten (66 Prozent) und Kollegen (68 Prozent) wurde positiv hervorgehoben.

### 73 Prozent

der befragten Handwerker schätzen an ihrer Arbeit, dass sie Entscheidungen eigenständig treffen können. Das zeigt eine Studie des IFH Göttingen.

Kritischer äußerten sich die Umfrageteilnehmer zu Entwicklungsmöglichkeiten, Arbeitsstunden und zu ihrer Bezahlung. Mit der Bezahlung etwa zeigten sich nur 25 Prozent zufrieden bis ganz und gar zufrieden.

Die Autoren der Studie wollten nicht nur wissen, wie es um die berufliche Zufriedenheit der Handwerker bestellt ist. Sie warfen auch die Frage auf, wie glücklich die Befragten des deutschen Handwerks

mit ihrem Leben allgemein sind. Danach ist knapp die Hälfte der Befragten (46 Prozent) zufrieden bis ganz und gar zufrieden. Frauen äußern sich positiver als Männer. Besonders zufrieden sind Handwerker im Alter über 45 Jahren. Auch in dieser Kategorie zeigt sich ein Unterschied nach Position und Hierarchiestufe. Knapp die Hälfte der Personen mit Meisterprüfung (49 Prozent) ist zufrieden mit dem eigenen Leben. Bei den Gesellen sind es 37 Prozent.

### Familie gibt Rückhalt

Die Studie lief unter dem Titel „Handwerksstolz“ und ging daher auch der Frage nach, inwiefern Handwerker für ihre Arbeit mit Anerkennung bedacht werden. Außerordentlich viele Handwerker gaben in der Befragung an, dass die Familie ihren Beruf respektiere. Kritischer fiel die Antwort aus, ob auch die Gesellschaft der handwerklichen Tätigkeit ausreichendes Respekt entgegenbringe.

Unterm Strich bescheinigen die Autoren den Beschäftigten im deutschen Handwerk ein „stark ausgeprägtes berufliches Selbstbild“. „Am höchsten ist die Zufriedenheit bei jenen Handwerkern, die sich hauptsächlich auf ihre handwerkliche Tätigkeit konzentrieren können.“ Wer mit seinen Händen (oder mit Werkzeugen) arbeitet und am Ende des Tages sieht, was er geschafft hat, empfindet seine Tätigkeit als sinnvoll.

Die Studie der Göttinger Forscher deckt sich mit ähnlichen Untersuchungen aus jüngerer Zeit. So untersuchte das Karlsruher Institut für Betriebsführung im Handwerk (ITB) in der Handwerkskammer Freiburg die Lage soloselbstständiger Handwerker. Auch für diese Gruppe lautete das Ergebnis: Soloselbstständige arbeiten gerne. Sie schätzen ihre Freiheit, obwohl ihnen die schwankende Auftragslage zu schaffen macht.

Den Stolz auf die eigene Arbeit stellt das Handwerk derzeit in seiner Imagekampagne in den Mittelpunkt. Seit Anfang September erzählen fünf Botschafter stellvertretend für mehr als 5,5 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in Deutschland auf Plakaten und in Videos, wie das Handwerk sie zu dem gemacht hat, was sie sind.

Studie zum Download: [https://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/upload/veroeffentlichungen/gbh/ifh\\_gbh-42\\_2020.pdf](https://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/upload/veroeffentlichungen/gbh/ifh_gbh-42_2020.pdf)

Ihre Kfz-Versicherung ganz einfach unter ...

[www.signal-iduna.de/kfz](http://www.signal-iduna.de/kfz)

SIGNAL IDUNA gut zu wissen

### QUERGEDACHT

## Helden des Alltags

Nie zuvor gab es so viele Helden in Deutschland. Arbeitsminister Hubertus Heil erklärte kürzlich die Bundesagentur für Arbeit sogar zum Epizentrum des Heldentums. „Sie halten unser Land am Laufen“, rief der SPD-Politiker den Mitarbeitern der Behörde zu. Das sieht auch die Gewerkschaft so. Seit Jahren bereits bezeichnet Verdi Beschäftigte des öffentlichen Dienstes als „Held\*innen“ mit „Superkräften“. Es versteht sich von selbst, dass sich Heroen nicht mit Almosen abspesen lassen. Unter 5,5 Prozent Lohnforderung geht nichts. Was nur recht und billig wäre für die verbeamteten Superhelden, denn die orientieren sich an den Tarifabschlüssen des öffentlichen Dienstes.

Nun ist es ja durchaus geboten, dass Superhelden gehätschelt werden. Odysseus, Lancelot und Franz Beckenbauer gaben sich auch nicht mit einem „Vergelt's Gott“ zufrieden. Es gibt nur ein Problem: Nicht alle Behörden sind offenbar gleichermaßen mit Helden gesegnet. In Bauämtern zum Beispiel wären Helden derzeit dringend gefragt. Sie könnten mit Superkräften die Stapel ausstehender Genehmigungen wegräumen, die in Zeiten des Lockdown aufgelaufen sind. In den Kfz-Zulassungsstellen wären Supermänner ebenso willkommen, die den Weg für das digitale Zulassungsverfahren endlich frei machen. Auch Gesundheitsämtern stünden Helden gut zu Gesicht, die willens sind, statistische Daten zu Corona-Neuinfektionen auch sonntags nach Berlin zu faxen. **str**

## Sicherer Umgang mit Gasen – BTZ startet Kurs

Entflammbar! Hochentzündlich! Die Sicherheitshinweise an vielen Orten, an denen Gasflaschen gelagert werden, sind gerechtfertigt, denn die unter Hochdruck stehenden Behälter können gefährlich sein. Um Gefahrenstellen in Unternehmen zu verhindern, bietet die Handwerkskammer Halle das Sicherheitsseminar „Befähigte Person für den sicheren Umgang mit Gasen“ an.

Der dreistündige Kurs beginnt am 6. November 2020 im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Halle. Er gewährleistet die

Erfüllung der gesetzlichen Arbeitgeberpflichten gem. § 2 Abs. 7 BetrSichV i.V.m. TRBS 1203. Darüber hinaus dient das Seminar als Nachweis über die Qualifizierung des Personals und als Grundstein für Zertifizierungen und Audits.

Der Kurs richtet sich an Mitarbeiter und Sicherheitsbeauftragte des Bereichs Instandhaltung, Errichtung, Betreiben und Prüfen von Gasanlagen. **ml**

Weitere Informationen: Thurid Glaubig, Tel. 0345/7798-710, E-Mail: [tglaubig@hwkhalde.de](mailto:tglaubig@hwkhalde.de)



Gekonnte Handgriffe: Wer als „befähigte Person für den sicheren Umgang mit Gasen“ zertifiziert ist, kann Gefahrenstellen erkennen und beheben. Foto: Martin Löwe/HWK Halle

### ONLINE



Foto: Gajus – stock.adobe.com

**Generation Z: Diese 7 Fehler sollten Ausbilder vermeiden**  
Werte, Kommunikation, Feedback – Worauf Ausbilder achten sollten und wie die Generation Z tickt.  
**Link [www.dhz.net/generationz](http://www.dhz.net/generationz)**



4 191078 703101

# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Steckfrisur ist ein Muss: Als Ausbilder und Vertreter der „Alten Schule“ legte Walter Heineck immer Wert darauf, dass der Nachwuchs auch klassisch frisieren kann. Trotzdem hat er sich auf die Fahne geschrieben, selbst modisch und fachlich am Ball zu bleiben. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

## Bis Kamm und Schere aus der Hand fallen

**30 Jahre deutsche Einheit** – Walter Heineck ist Friseurmeister aus Leidenschaft. Nach der Wiedervereinigung wechselt er von der Produktionsgenossenschaft in die Selbstständigkeit und baut sich erfolgreich eine neue Existenz auf **VON YVONNE BACHMANN**

Es ist Donnerstag, der 4. Oktober 1990, als Walter Heineck seinen Friseursalon in die Handwerksrolle eintragen lässt. Die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland ist gerade einen Tag her. „Haarmonie“ soll der neue Salon heißen. Den Namen hat sich sein Sohn Knut ausgedacht und er ist Programm. Von Anfang an geht es darum, den Kunden hohe Qualität zu einem ehrlichen Preis zu bieten und ihnen den Friseurbesuch angenehm zu gestalten.

### PGH übt Druck aus

Der Schritt in die Selbstständigkeit bedeutet gleichzeitig den Schritt heraus aus der Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH). Für diese in der DDR typische Firmenstruktur hatte Heineck zuvor gearbeitet. „Ich habe bei der PGH gelernt und später im privaten Familienbetrieb meines Vaters gearbeitet“, schaut der Friseur zurück. Im Salon des Vaters in Wolfersstedt, einem Ortsteil von Allstedt, arbeitet auch die Schwester. Als der Vater in den Ruhestand geht und die Schwester wegzieht, betreibt Walter Heineck den Salon im Elternhaus weiter, aber für die PGH. „Mir ist es bei der PGH nicht schlecht gegangen und wir waren ein gutes Team“, erinnert er sich. Doch mit der Zeit wächst der Druck durch die Genossenschaft. „Es wurde Höchstleistung verlangt. Es hieß immer noch mehr, noch mehr!“

Mit dem Ende der DDR kommt der Neuanfang für den Friseurmeister. Zwei Mitarbeiterinnen aus PGH-Zeiten bleiben mit ihm im Salon. Doch aller Anfang ist schwer. Für eine Dauerwelle – in den 90er Jahren sehr gefragt bei den Kunden – muss Heineck zwischen 65 und 70 Mark veranschlagen. In den noch existierenden Salons der PGH wird sie



*Als Meister fühlte ich mich verpflichtet, Lehrlinge auszubilden. Das habe ich mit großem Erfolg getan und bin sehr stolz darauf.“*

**Walter Heineck**  
Friseurmeister



Ein Blick ins Fotoalbum der 90er Jahre: Nach der Wiedervereinigung und gelungenem Start in die Selbstständigkeit beschäftigte Walter Heineck ein Team von Friseurinnen.

jedoch für 35 Mark angeboten. Für den Friseurmeister ein unfaires Verhalten. Doch er kämpft um seine Existenz. Heineck redet mit dem Bürgermeister und darf seine Dienstleistungen zusätzlich in den Nachbarn anbieten. Insgesamt zwölf Friseurinnen arbeiten in zwei Salons und mehreren Frisierstuben und tragen zum Erfolg des Geschäftes bei. Im Jahr 1994 zieht der Salon um. Zur Neueröffnung an der Hauptstraße 45 senden die Kunden so viele Blumen, dass sie nicht nur im Laden, sondern sogar auf dem Hof aufgestellt werden.

Da der Laden gut läuft, kann sich Heineck nebenbei auch auf die Nachwuchsförderung konzentrieren. Neben dem eigenen Nachwuchs – drei Söhnen, die heute alle Handwerksmeister sind – fördert er auch den Nachwuchs für das Friseurhandwerk. „Als Meister fühlte ich mich verpflichtet, Lehrlinge auszubilden. Das habe ich mit großem Erfolg getan und bin sehr stolz darauf“, sagt er.

Zusätzlich engagiert er sich lange in der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Halle.

### Ruhestand ist keine Option

2014 feiert Heineck gleich mehrere Jubiläen: 50 Jahre Ehe, 50 Jahre Vaterschaft, 50 Jahre Meister, 25 Jahre Mitglied der Meisterprüfungskommission und 25 Jahre Selbstständigkeit.

Den Friseursalon öffnet Heineck – derweil 78 Jahre alt – noch einmal in der Woche. Nach dem Lockdown machte er allerdings eine Ausnahme. Der Ansturm war so groß, dass er jeden Tag Kunden frisierete. Stets eine große Unterstützerin: Ehefrau Sieglinde.

Ob er manchmal daran denkt, sich zur Ruhe zu setzen? „Auf gar keinen Fall“, sagt Heineck. „Wenn die Kunden fragen, ist meine Antwort immer die gleiche: Ich arbeite so lange, bis mir der Kamm und die Schere aus der Hand fallen.“

### IHRE MEINUNG

## Wie haben Sie die deutsche Einheit erlebt?



**Frank Schönemann (55), Schlossermeister**

Vor der Wende haben wir über viele Jahre Arbeiten für das Schloss und den Park Sanssouci durchgeführt, zum Beispiel Neuanfertigungen und Restaurationen von Toren und Gittern. Damit war nach der Wende sofort Schluss. Dafür haben sich für unsere Kunstschmiede in Reppichau dann neue Aufträge ergeben. Wir haben für die Berliner Botschaften gearbeitet, auch für Bundesministerien und die Bundespressekonferenz. Wir arbeiten auch für Kirchen und haben Figuren für das Kunstprojekt Sachsenjäger in Reppichau gefertigt.



**Gerhild Fischer (56), Bäckermeisterin**

Ich bin Bäckerin in achter Generation und betreibe eine Bäckerei in Wettin-Löbejün. Vor der Wende haben wir alles verkauft, was gebacken wurde. Danach lief es bis etwa 1993 noch gut. Dann kamen die großen Ketten auf, die mit uns konkurrierten. Das Einmieten in den Vorraum eines Supermarktes war eine Fehlentscheidung. 2007 ließ ich uns bio-zertifizieren, um weiter auf hohem handwerklichem Niveau arbeiten zu können. Wir haben immer neue Geschäftsideen und mittlerweile einen sehr dankbaren Kundenstamm.



**Hans Krüger (85), Kfz-Mechanikermeister**

Bis zur deutschen Einheit habe ich als Betriebsstellenleiter beim Straßenhilfsdienst in Dessau gearbeitet, der zum Kfz-Instandsetzungswerk gehörte. Es war eine schöne Zeit. Als die Treuhand unseren Betrieb abgewickelt hat, hatten wir keinen Einfluss. Es war traurig für uns. Ich hatte das benötigte Alter und bin in Rente gegangen. Mein Sohn, der ebenfalls dort arbeitete, hat sich selbstständig gemacht und leitet seine Kfz-Karosseriewerkstatt bis heute.



**Rainer Jacob (71), Buchbindermeister**

In meiner Buchbinderei in Gleditzsch gab es zu DDR-Zeiten viel zu tun. Wir haben zum Beispiel Gästebücher und Speisekartenhüllen für die Intercontinental-Hotels gefertigt. Nach der Wende fielen solche Aufträge weg, dafür haben sich andere ergeben. Es hat sich also nicht so viel verändert. Zwei Mitarbeiter sind zur Wendezeit gegangen, somit musste ich niemanden kündigen. Für den Rest gab es immer genug zu tun, ich konnte sogar wieder ausbilden und arbeite bis heute.

### DAS IST MEINE MEINUNG

## Wir haben die Chancen genutzt

Mitteldeutschland blickt in diesen Tagen auf drei Jahrzehnte deutsche Einheit zurück. In 30 Jahren hat sich das Handwerk stark verändert. Mit 6.556 Unternehmen in der Handwerks- und der Gewerberolle der damaligen Handwerkskammer des Bezirkes Halle begann das Jahr 1990. Um rund ein Drittel wuchs der Betriebsbestand innerhalb dieses Jahres, sodass die Handwerksrolle der im Mai 1990 gegründeten Handwerkskammer Halle (Saale) Ende Dezember 9.940 Betriebe zählte. Rund 600 der Gründer aus diesen Tagen sind heute noch aktiv. Das ist ein Fakt, auf den das Handwerk stolz sein kann.

Was sich komplett verändert hat ist das Antlitz des Handwerks. Dienstleistungen und Produkte für den Bevölkerungsbedarf standen in der DDR hoch zu Buche. Vieles davon hat der Handel übernommen. So haben wir heute nur noch wenige Uhrmacher, immer weniger Gold- und Silberschmiede, Schumacher, Modisten oder Kürschner. Andere Handwerke haben einen unvergleichlichen Aufschwung genommen. Für mich ist das auch ein Zeichen, dass es das Handwerk versteht, mit der Zeit zu gehen. Es wächst und entwickelt sich, muss aber auch nachgeben, wenn der



**Dirk Neumann**  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)  
Foto: HWK Halle

Markt andere Prämissen setzt. Rund 15.000 Betriebe gab es Anfang der 2000er, heute sind es noch 13.300. Natürlich sehe ich die vielen persönlichen Schicksale, die mit solchen Veränderungen einhergehen. In Einzelfällen können wir als Kammer dann helfen, aber leider geht das nicht immer.

Für mich selbst markieren diese drei Jahrzehnte eine spannende Zeit, in der ich als Mitarbeiter der Handwerkskammer Halle für Ihre Sorgen und Fragen da sein durfte. Es waren keine einfachen Jahre, aber ich möchte auch keines davon missen. Denn auch heute, im 29. Jahr meiner Tätigkeit für das Handwerk, stehe ich Ihnen gern zur Seite. Schreiben Sie mir, wenn ich Ihnen helfen darf.

leitung@hwkhalle.de

## AUS DEN KREISHANDWERKERSCHAFTEN

## Masterplan in Sicht?

Ein wichtiger Schritt in Richtung „Masterplan Handwerk 2025“ ist gemacht. Seit einiger Zeit arbeiten die Kreishandwerkerschaft und die Wirtschaftsförderung Dessau-Roßlau an diesem Plan - einem Gesamtkonzept zur Stärkung des lokalen Handwerks. Mit der Unterzeichnung des „Letter of Intent“, einer Absichtserklärung, nimmt das Projekt nun Fahrt auf.

Auf dem Brunnenfest, das traditionell anlässlich des Tags des Handwerks veranstaltet wird, setzten Karl Krökel, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Dessau-Roßlau, Lothar Beber, Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau, Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, sowie Peter Kuras, Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau, ein gemeinsames Zeichen für ein zukunftsorientiertes Handeln und das baldige Inkrafttreten des Masterplans. Als Grundlage für eine gemeinsame handwerkspolitische Strategie der Stadt und der Kreishandwerkerschaft soll dieser Plan sieben Handlungsfelder umfassen, für die Maßnahmen erarbeitet und kurz-, mittel- oder langfristig umgesetzt werden.

## Die Handlungsfelder umfassen

- Fachkräftesicherung und Qualifizierung
  - Umwelt und Nachhaltigkeit
  - Gewerbeflächenmanagement
  - Handwerksförderung und Innovation
  - Existenzgründung und Betriebsnachfolge
  - Vergabe Öffentlicher Aufträge
  - Umwelt und Nachhaltigkeit
  - Partnerschaft im Rahmen der Imagekampagne des Handwerks
- Geplant ist unter anderem, Unternehmen bei der Entwicklung eigener Strategien zu unterstützen, die eine Ermittlung von Fachkräftebedarf ermöglichen. Zudem sollen geeignete Initiativen von Handwerkskammer und Jobagentur zur Fachkräftesicherung und Qualifizierung weiterentwickelt werden. Im Rahmen des Gewerbeflächenmanagements soll eine bedarfsgerechte Erschließung geeigneter Flächen erfolgen, die Handwerksbetriebe nutzen können.

Um die Wettbewerbsfähigkeit auszubauen, sollen Produkte und Dienstleistungen weiterentwickelt werden. Die Existenzgründung, die

Weiterentwicklung der Selbständigkeit sowie die Unternehmensnachfolge sollen unterstützt werden. Es soll eine mittelstandsorientierte Vergabepolitik für öffentliche Aufträge angestrebt werden. Dafür sollen anstehende Vorhaben und Vergaben der Stadt Dessau-Roßlau sowie Angebotsportfolios der Handwerksbetriebe kommuniziert werden. Fach- und Teillosgabe sowie Tarifreue und Mindestlöhne müssen beachtet werden und eine regelmäßige Auswertung der Vergabestatistik erfolgen.

Handwerk und Stadt sollen sich hinsichtlich laufender und geplanter Klimaschutzmaßnahmen der Stadt Dessau-Roßlau austauschen und die Themen erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Angriff nehmen.

Die bundesweite Imagekampagne des Handwerks soll genutzt werden, um auf lokaler Ebene besonders die junge Generation anzusprechen. Ziel ist unter anderem die Vermittlung eines zeitgemäßen Handwerksbildes. Weiteres Ziel ist es dabei, die Dessau-Roßlauer Bürger auf die Bedeutung des Handwerks und auf seinen Nutzen für die Stadt aufmerksam zu machen.

In der Debatte um den „Letter of Intent“ waren sich Stadt, Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer nahezu grundlegend einig, berichtete Krökel. „Der Masterplan wird solide sein und Bestand haben, da bin ich mir sicher. Er soll gut werden, nicht nur gut für Dessau-Roßlau, sondern auch gut für die Bürger. Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass wir den Blick nach vorne richten“, mahnte Krökel. Das sei seiner Meinung nach die tiefe Bedeutung der Absichtserklärung, die an diesem Tag unterschrieben wurde.

Traditionell wurden auf dem Brunnenfest auch lokale Handwerker geehrt. Bedacht wurden die besten Ausbildungsbetriebe und Betriebe, die in diesem Jahr ein Jubiläum feiern. Zudem erhielten die besten Gesellen und Meister aus den Innungsbetrieben ihre „Goldenen Sporen“ und Handwerker, die sich besonders in der Nachwuchsförderung engagiert hatten, den „Meritennagel“. Karl Krökel selbst freute sich über die Würdigung zum 30. Firmenjubiläum seines Betriebes.



Als mobiler Kundendiensttechniker kümmert sich Kay Müller unter anderem um Reparaturen, führt Sicherheitsprüfungen an elektrischen Geräten sowie UVV-Prüfungen an Flurförderzeugen durch. Als Kundenberater hilft er zudem bei der Lösung von individuellen Problemen.

Foto: HWK Halle/Martin Löwe

## Bereit für Verantwortung

Beste Jungmeister – Als Kind wollte Kay Müller Lehrer werden – jetzt ist er Kfz-Mechatroniker. Sein Wissen an andere weitergeben möchte er trotzdem

Kay Müller aus Halle arbeitet in der Jungheinrich Vertrieb Deutschland AG & Co. KG, einem Hersteller für Gabelstapler, Flurfördertechnik und Intralogistik. Mit der Unterstützung seiner Frau Jessica hat der 33-Jährige seine Fortbildung zum Kfz-Mechatronikermeister als einer der Besten im Kammerbezirk absolviert. Seine Kenntnisse will er dazu nutzen, als Trainer Nachwuchs zu qualifizieren.

## Herr Müller, was wollten Sie als Kind werden?

Ich wollte damals Lehrer werden.

## Warum sind Sie Kfz-Mechatroniker geworden?

Der Spaß am Schrauben hat sich bei mir nach der Schule herausgebildet. Der Beruf bietet vielfältige Möglichkeiten und erfordert sehr viel technisches Know-how. Ich wollte mein Hobby zum Beruf machen.

## Weshalb haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Bereits vor dem Beginn meiner Ausbildung war mir klar, dass ich mich nach Abschluss der Gesellenprüfung weiterqualifizieren würde. Man vertieft und erweitert das bereits erlernte Wissen der Berufsausbildung. Zusätzlich erwirbt man Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre, die auch den Einstieg in weitere Berufszweige ermöglichen. Abschließend führt die Meisterfortbildung in mittlere Führungspositionen, die damit einhergehende Verantwortung hat mich dazu motiviert, die Fortbildung zu absolvieren.

## Was hat die Meisterschule bisher zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Während der Zeit konnte ich gute Netzwerke in andere Gewerke knüpfen.

## Was zeichnet einen Meister aus?

Neben der fachlichen Kompetenz muss ein guter Meister sehr gut auf Menschen zugehen und auch anleiten können. Er ist Bindeglied zwischen Werkstatt und Kunde sowie Planer für eine effiziente Werkstattauslastung.

## Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Bei meinem Arbeitgeber würde ich in Zukunft gern als Trainer neue Techniker in der Jungheinrich-internen Grundausbildung qualifizieren.

## Was ist das Schönste an Ihrem Beruf und was gefällt Ihnen weniger gut?

Positiv empfinde ich den täglichen Umgang mit unterschiedlichen Kunden und Herausforderungen. Negativ ist für mich die hohe physische Belastung durch den Umgang mit verschiedenen Substanzen.

INTERVIEW: MARTIN LÖWE

## Zeigen, was Handwerk kann

Auf der Fachmesse „denkmal“ präsentieren Betriebe ihre Dienstleistungen und nutzen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen

Vom 5. bis 7. November 2020 treffen sich Vertreter der Denkmalpflege und Restaurierung auf der Fachmesse „denkmal“ in Leipzig. Seit 1994 werden dort im Zweijahres-Rhythmus Produkte und Dienstleistungen rund um die Bereiche Instandsetzung, Inventarisierung, Konservierung, Restaurierung, Renovierung sowie Rekonstruktion präsentiert.

Zahlreiche Handwerksbetriebe nutzen die Messe, um sich nationalem und internationalem Publikum vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen. Auf der „denkmal 2020“ sollen mit „lebenden Werkstätten“ traditionelle Handwerkskünste demonstriert werden, Hersteller zeigen besondere Materialien und Werkzeuge, spezialisierte Handwerksbetriebe informieren über ihre Dienstleistungen und Institutionen stellen ihre Projekte vor. Mit über 200 Fachveranstaltungen werden zudem umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten.

Einer der Aussteller ist die Zahna-Fliesen GmbH aus Zahna-Elster. Das Unternehmen ist bereits zum elften Mal dabei. „Wir hoffen, dass die Messe trotz der aktuell schwierigen Umstände ein gewohnter Erfolg wird“, sagt Marketing-Manager Mat-



Denkmalpflege in „lebenden Werkstätten“: Besucher der Messe erleben Handwerker bei der Arbeit.

Foto: Leipziger Messe GmbH/Tom Schulze

thias Ruschke. „Wir freuen uns darauf, neue Kontakte zu knüpfen, unsere Partner zu treffen und unsere Produkte zu präsentieren. Unsere Fachberater stehen an Stand A11 in Halle 2 zur Verfügung - natürlich unter Einhaltung der aktuell nötigen Covid-19-Vorkehrungen.“

Als Hersteller von historischen Fliesen legt das Unternehmen seinen Fokus auf den Erhalt von Baudenkmalen. Für die laut Fachjury „zeitlose und überzeugende Gestaltung von Feinsteinzeugfliesen mit authentischen historischen Dekoren“ erhielt die Zahna-Fliesen GmbH auf der „denkmal 2018“ eine Goldmedaille für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege in Europa.

Auf der „denkmal 2018“ präsentierten sich 447 Aussteller aus 19 Ländern rund 14.200 Besuchern. Für die diesjährige Messe wurde ein Hygienekonzept entwickelt, geprüft und genehmigt.

Informationen und Anmeldung: [www.denkmal-leipzig.de](http://www.denkmal-leipzig.de)

## GEBURTSTAGE

## Wir gratulieren

In der Zeit vom 13. bis 26. Oktober 2020 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

**Anhalt-Bitterfeld:** Hans-Jürgen Gebauer zum 60., Ralf Schmidt zum 60., Eckhard Thiele zum 65., Günter Beister zum 80., Günter Plättner zum 80.

**Burgenlandkreis:** Walter Schellenberg zum 65., Siegmund Seidelt zum 65., Uwe Steidtmann zum 65.

**Dessau-Roßlau:** Frank Wehrmann zum 60.

**Halle (Saale):** Frank Günther zum 60., Petra Brambora zum 65., Reinhard Radsch zum 65., Jürgen Angermann zum 70., Gert Schuchart zum 75.

**Saalekreis:** Hans-Georg Mädebach zum 60., Gabriele Naundorf zum 60., Andreas Schulze zum 60., Volker Wernicke zum 60., Reiner Plack zum 65., Hartmut Thrun zum 65.

**Salzlandkreis:** Erhard Gust zum 70., Heinz Kämmerer zum 70.

**Wittenberg:** Fredo Drohula zum 60., Carlos Levy zum 75.

## WEITERBILDUNG

## Kurse des BTZ der HWK Halle

## Meisterkurse Teil 1 und 2

- Dachdecker: 02.04.2021–24.06.2023
- Elektrotechniker: 22.02.2021–28.01.2022
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger: 04.06.2021–17.12.2022
- Friseur: 18.01.2021–07.05.2021
- Installateur und Heizungsbauer: 08.03.2021–07.02.2022
- Kfz (nur Teil 2): 22.03.2021–23.07.2021
- Maurer und Betonbauer: 16.11.2020–29.07.2022
- Metallbauer: 26.04.2021–24.09.2021
- Zimmerer: 30.01.2021–17.11.2022

## Fort- und Weiterbildung

- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten: 07.12.2020–11.12.2020
- Befähigte Person für den sicheren Umgang mit Gasen: 06.11.2020
- Forderungsmanagement: 26.11.2020
- DVS-Schweißerlehrgänge, CNC- und CAD-Fachkraft: ständiger Einstieg möglich

## SEMINAR

## Informationen zu E-Rechnungen

Um das Thema E-Rechnungen in der Praxis geht es in einer Informationsveranstaltung der Handwerkssoffensive Sachsen-Anhalt.

In der Veranstaltung wird ein Vertreter des Finanzministeriums erläutern, wer verpflichtet ist, elektronische Rechnungen zu erstellen und welche rechtlichen Anforderungen zu beachten sind. Anschließend geht es um die Austauschformulare „XRechnung“ und „ZUGFeRD“. Es wird erklärt, wie eine E-Rechnung erstellt wird und welche Vorteile sich für einen selbst beim Empfang von E-Rechnungen im Austauschformat ergeben. Im dritten Vortrag wird die GoBD-gerechte Archivierung an einem Praxisbeispiel demonstriert. Dabei geht es sowohl um interne als auch externe Lösungen. Das Seminar findet am 15. Oktober, 16 bis 19 Uhr in Ständehaus in Merseburg statt.

Information und Anmeldung: Sven Sommer, Tel. 0345/2999-228, [www.digitale-handwerkssoffensive.de/veranstaltungen](http://www.digitale-handwerkssoffensive.de/veranstaltungen)



Die Umsetzung des Masterplans rückt näher. Auf dem Brunnenfest unterschrieben Dirk Neumann, Karl Krökel, Peter Kuras und Lothar Beber (v.l.) eine Absichtserklärung.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann



## IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräberstraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

## Fit für die Ausbildung

Neue Ausgabe der Zeitschrift „Azubi gesucht!“ erschienen

Azubi gesucht - das ist in vielen Betrieben Programm. Die Zeiten, in denen es zahlreiche Bewerber auf freie Lehrstellen gab, sind vorbei. Demografische Veränderungen und ein geringeres Interesse am Handwerk erschweren die Suche nach dem richtigen Azubi. Für junge Menschen ein Glücksfall, haben sie doch neben der Wahl zwischen einer Reihe an interessanten Ausbildungsberufen gleichzeitig hohe Chancen auf die Wunschausbildung. Doch ein so großes Angebot kann einen in diesem Alter auch erschlagen.

Um Schüler bei der Ausbildungssuche zu unterstützen, bringt der Wochenspiegel-Verlag zweimal jährlich das Magazin „Azubi gesucht!“ heraus. Das mit Unterstützung der Handwerkskammer, der IHK Halle und anderen Partnern erstellte Heft wird in den Abschluss-

klassen zahlreicher Schulen verteilt. Neben der Vorstellung von Ausbildungsberufen und Tipps zur Bewerbung, zu Vorstellungsgesprächen und zur Lehre finden sich im Magazin Ausbildungsangebote von regionalen Betrieben.

Die zukünftigen Auszubildenden seien eine glückliche Generation mit einer Fülle von Angeboten, erklärte Marco Tullner, Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt, bei der Vorstellung des aktuellen Heftes an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Halle. Der Politiker warb dafür, eine Lehrstelle vor Ort zu suchen und in der Heimat zu bleiben.

Auf die Möglichkeit, vor der Entscheidung für einen Beruf ein Praktikum zu absolvieren, wies Heiko Fengler, Ausbildungsberater bei der Handwerkskammer Halle, hin. „Wer in einen Betrieb hineinschaut, merkt, ob ein Beruf zu einem passt oder nicht.“

Im Handwerk haben Schüler die Möglichkeit, aus 130 Berufen zu wählen. Einige Schüler der IGS könnten sich eine Zukunft im Handwerk vorstellen, berichtete Zehntklässler Moritz. Der 15-Jährige selbst plane zwar, sein Abitur zu machen, viele seiner Mitschüler würden jedoch im kommenden Jahr gern eine Ausbildung im handwerklichen Bereich beginnen. Ein Mitschüler habe sogar schon eine Lehrstelle als Elektroniker sicher.

Die kostenfreie Zeitschrift „Azubi gesucht!“ erscheint seit 2009 zweimal jährlich. Sie hat eine Auflage von 19.000 Exemplaren.



Zehntklässler Moritz mit der neuen Ausgabe von „Azubi gesucht!“.  
Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

## VERSORGUNGSWERK

### Einladung zur Mitgliederversammlung

Einladung zur Mitgliederversammlung des Versorgungswerkes der Handwerkskammer Halle und der dazugehörigen Kreishandwerkerschaften und Innungen e.V.

**Ort:** Handwerkskammer Halle, Gräfestraße 22, 06110 Halle, 2. Etage Schulungsraum Zimmer 304; evtl. bei Corona-Bedarf Zi. 121 in der HWK

**Termin:** Mittwoch, 4. November 2020, 17:00 Uhr

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung und Bericht des Vorstandes
2. Jahresabschluss 2019
3. Änderung der Satzung § 3 Mitgliedschaft (siehe unten)
4. Bericht der Kassen- und Rechnungsprüfung
5. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
6. Haushaltsplanung und Planung 2021
7. Sonstiges und Schlusswort

**Alte Satzung: § 3 Mitglieder**

1. Mitglieder des Vereins können werden:
  - a) alle in der Handwerksrolle der Handwerkskammer Halle eingetragenen Handwerksbetriebe, einschließlich der im Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe eingetragenen Betriebe.
  - b) Gastmitglieder der Handwerkskammer, näher bezeichnet als dem Handwerk nahestehende Einrichtungen und Mitarbeiter der HWK Halle.
  - c) Unselbstständige Handwerker, die in einem unter a) und b) aufgeführten Betrieb tätig sind und ein Ehrenamt im Rahmen der Handwerkerschaft und der Innungen sowie deren Bildungseinrichtungen.
2. Zur Aufnahme in den Verein ist ein schriftlicher Antrag zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen die Ablehnung eines Aufnahmeantrages kann der Antragsteller Einspruch einlegen, und zwar binnen 4 Wochen nach Zugang des ablehnenden Bescheides. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung.
3. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

**Neue Satzung: § 3 Mitgliedschaft**

1. Mitglieder des Vereins können werden:
  - a) alle in der Handwerksrolle der Handwerkskammer Halle eingetragenen Handwerksbetriebe, einschließlich der im Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe eingetragenen Betriebe, Gastmitglieder der Handwerksorganisationen ohne Handwerkskammer, näher bezeichnet als dem Handwerk nahestehende Einrichtungen und Mitarbeiter der HWK Halle,
  - b) Handwerksbetriebe aus Sachsen-Anhalt, die keinem anderen Versorgungswerk zugerechnet werden können,
  - c) den unter a) und b) angegebenen Betrieben fachlich nahestehende Organisationen und deren Familienangehörige,
  - d) Mitarbeiter, die in einem unter a) bis c) aufgeführten Betrieb tätig sind oder ein Ehrenamt im Rahmen der Handwerksorganisation bekleiden,
  - e) die Mitglieder eines anderen Versorgungswerkes im Falle der Verschmelzung mit diesem oder seiner Auflösung nach entsprechenden Zusammenlegungsbeschlüssen.
2. Zur Aufnahme in den Verein ist ein schriftlicher Antrag zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen die Ablehnung eines Aufnahmeantrages kann der Antragsteller Einspruch einlegen, und zwar binnen 4 Wochen nach Zugang des ablehnenden Bescheides. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung.
3. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

Thomas Keindorf, Vorsitzender Versorgungswerk



Die Motive Schornsteinfeger- und Bäckerbaby sollen auf humorvolle Art und Weise das Thema Nachwuchs fürs Handwerk in die Öffentlichkeit tragen. Für die Kampagne engagierte das Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara den Hallenser Fotografen Marco Warmuth. Dieser fotografierte in der Bäckerei Kirn und auf einem Dach vor dem Krankenhaus.



Motive: Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle

# Lieblingsbäcker und Glücksbringer

In Kooperation mit dem Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara in Halle startet die Handwerkskammer eine Kampagne. Gemeinsames Ziel: Nachwuchs gewinnen **VON YVONNE BACHMANN**

Vom Kreissaal ins Handwerk! Ganz so schnell geht es verständlicherweise nicht, aber die Weichen für die berufliche Entwicklung kann man nicht früh genug stellen. Das dachte sich auch die Handwerkskammer Halle. Gemeinsam mit dem Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara hat die Kammer jetzt eine Nachwuchskampagne gestartet.

Auf den Kampagnenmotiven „Der nächste Lieblingsbäcker?“ und „Der nächste Glücksbringer?“ sind jeweils ein Baby in Bäcker- und Schornsteinfegerkluft zu sehen. Die Motive werden unter anderem im Krankenhaus, dem BTZ der Handwerkskammer und in sozialen Netzwerken unter dem Hashtag #reifeleistung zu sehen sein. Mit der Kampagne wollen das Krankenhaus und die Handwerkskammer der Nachwuchsgewinnung ein humorvolles und emotionales Gesicht geben.

Ins Leben gerufen wurde die Motivreihe von Dr. Sven Seeger, Chefarzt der Geburtshilfe am Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara. „Auch unser Krankenhaus ist Ausbildungsort und möchte ärztlichen und

pflegerischen Nachwuchs gewinnen, aber auch für andere Berufsgruppen ein attraktiver Arbeitgeber sein. Qualität, Sorgfalt und Verlässlichkeit haben im Krankenhaus wie im Handwerk gleichermaßen eine lange Tra-

“

*Nachwuchs ist ein elementares Problem im Handwerk. Vielleicht sind diese Bilder ein Input, der die Kinder und Familien ein Leben lang begleitet.“*

**Thomas Keindorf**  
Schornsteinfegermeister und Präsident der Handwerkskammer Halle

dition“, sagte Seeger bei der Vorstellung der Motive in der Hallenser Bäckerei Kirn. Bäckermeister Stefan Kirn hatte sich und seine Räumlichkeiten bereits für das Fotoshooting zur Verfügung gestellt.

Thomas Keindorf, selbst Bezirks-

schornsteinfegermeister und Präsident der Handwerkskammer Halle, erklärte: „Als ich den Anruf vom Krankenhaus bekam, war ich sofort Feuer und Flamme. Nachwuchs ist ein elementares Problem im Handwerk. Vielleicht sind diese Bilder ein Input, der die Kinder und Familien ein Leben lang begleitet.“ Es sei selbstverständlich für die Handwerkskammer, eine so schöne Initiative zu begleiten. Denn sie setze auf das, was wir alle benötigen: Zukunft. Diese sehe für die heute geborenen Kinder gut aus, denn sie würden einmal gute berufliche Perspektiven haben. Chefarzt Seeger: „In unserer Klinik wird Nachwuchs im ursprünglichen Sinn geboren. Die gemeinsam mit der Handwerkskammer entwickelten Motive bringen die Notwendigkeit der Nachwuchsgewinnung für das Handwerk mit einem Augenzwinkern zum Ausdruck.“

Schornsteinfeger und Bäcker, die Interesse an einem Plakat haben, können dieses kostenfrei in der Presseabteilung der Handwerkskammer Halle abholen. Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Poster begrenzt ist.



Auftakt zur neuen Kampagne (v.l.): Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer, Dr. Sven Seeger, Chefarzt der Geburtshilfe am Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara, und Bäckermeister Stefan Kirn präsentieren die Poster mit den Motiven der Kampagne.  
Foto: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

## HWK HALLE INFORMIERT

### Berater vor Ort

Die Handwerkskammer Halle bittet um telefonische Voranmeldung, um Wartezeiten zu vermeiden.

**Bernburg:** Elke Kolb, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft, Karlsplatz 34, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

**Bitterfeld-Wolfen:** Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

**Dessau-Roßlau:** Elke Kolb, dienstags 9–15 Uhr, Büro der Wirtschaftsförderung, Albrechtstr. 127, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

**Lutherstadt Eisleben:** Antje Leuoth, mittwochs 8–14 Uhr, Beratungsbüro Kreishandwerkerschaft, Nicolaistr. 29, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

**Lutherstadt Wittenberg:** Bernd Linge, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

**Jessen:** Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

**Merseburg:** Michael Hirsch, nach Bedarf und telefonischer Absprache, MITZ, Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

**Naumburg:** Michael Hirsch, donnerstags 9–15 Uhr, Wirtschaftsamt des Burgenlandkreises, Bahnhofstraße 48, Zimmer 204, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

**Querfurt:** Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Beratungsraum Kreishandwerkerschaft, Döcklitzer Tor 5, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

**Weißenfels:** Michael Hirsch, mittwochs 9–15 Uhr, Am Stadtpark 6, Büro 11, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

**Zeitz:** Michael Hirsch, nach telefonischer Absprache, Rathaus, Vorzimmer Friedensaal, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

**Zerbst:** Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld, Zweigstelle, Breite 20, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

**Halle (Saale) – Handwerkskammer:** montags, dienstags und donnerstags zu den üblichen Geschäftszeiten, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

**Beratungen zu Rechtsthemen** finden donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr in Eisleben sowie auf Anfrage in Dessau-Roßlau und Weißenfels statt. Anmeldung: Tel. 0345/2999-105.

## KURZ INFORMIERT

### Weniger Gründungen

Seit Beginn des Jahres ist die Zahl der Gründungen von Handwerksbetrieben im Kammergebiet im Vergleich zum Jahr 2019 zurückgegangen. Von Januar bis Ende August 2020 wurden 530 Betriebe neu in die Handwerksrolle der Handwerkskammer Halle eingetragen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sank die Zahl der Neugründungen um 284 und somit um 35 Prozent. Allerdings nahm auch die Zahl der Löschungen von Betrieben um 29 Prozent auf 640 ab (Vorjahreszeitraum: 896).

„Eine Ursache sehen wir in den Eindämmungsmaßnahmen und den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise, die den einen oder anderen Gründungs- oder Übernahmewilligen zögern lassen“, sagt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle.